



Abendstimmung am Strand von Pipa.

MICHAEL RUNKEL / VARIO

Wenn man an der Praia do Curral steht und auf die Brandung hinausschaut, kann man sich gut vorstellen, wie dieser Küstenabschnitt vor rund fünfundsiebzig Jahren ausgesehen hat. Damals verirrt sich kaum jemand an die Strände im Nordosten von Brasilien, die sich rund hundert Kilometer südlich der Stadt Natal befinden. Und auch heute ist der Strand im Bundesstaat Rio Grande do Norte nicht überlaufen, denn er ist nur bei Ebbe erreichbar und damit nur für ein paar Stunden am Tag.

#### Natürliche Barriere

Von Pipa her, der Kleinstadt auf der Klippe, gelangt man über steile Treppen zum Meer hinunter. Wenn sich das Wasser zurückzieht, gibt der Strand eine schmale, felsige Stelle frei, über die man an die Praia do Curral gelangt. Bei Flut schlagen die Wellen an die hohen Felsen und lassen niemanden durch. Es empfiehlt sich, eine Gezeitentabelle zu konsultieren, die man im Tourismusbüro oder in den Hotels bekommt, damit man auch wieder rechtzeitig den Rückweg antritt.

Diese natürliche Barriere sorgt dafür, dass sich am Strand nicht zu viele Leute auf einmal aufhalten. Denn dieser Ort

## Am Strand der Hippies und Surfer

Mit Delphinen schwimmen, Meeresschildkröten beobachten und in einer Oase der Ruhe entspannen ist in Pipa im Nordosten Brasiliens alltäglich.

VON MICHAEL BAUMANN

ist dafür bekannt, dass Delphine ganz nahe an den Sandstreifen herankommen und um die Menschen im Wasser herumschwimmen. So warten viele darauf, mit dem Fotoapparat oder dem Mobiltelefon im seichten, türkisblauen Wasser stehend, dass sich die Meeressäuger blicken lassen. Wer Glück hat, kann sogar einen Delphin mit der Hand berühren. Die Tiergruppe, die dort täglich vorbeikommt, umfasst vierzig bis fünfzig Delphine. An dem schmalen Küstenstreifen kann man Liegestühle und Sonnenschirme mieten; einige Stände bieten Getränke und Snacks an.

#### Vom Surfer zum Gastgeber

Vor fünfundsiebzig Jahren, also 1991, waren die Strände von Pipa, Tibau do Sul und Sibaúma nur unter Hippies und Surfern bekannt. An Tourismus dachte damals niemand; Surfen und Wellenreiten dominierten den Alltag der kleinen Kommune. Erst acht Jahre später wurden erste einfache touristische Einrichtungen erstellt. Heute zählt Pipa etwa 6000 Einwohner und verfügt über mehr als 100 Pousadas mit insgesamt 5000 Betten. Vom Flughafen in Natal erreicht man Pipa mit dem Bus, dem Taxi oder dem Mietauto. Als Surfer der ersten Stunde kam auch der heute 52-jährige Henrique Ribeiro aus São Paulo in diese Gegend – und blieb für immer.

Der Agraringenieur war einer der Ersten, der in Pipa eine Pousada eröffnete. Was seinerzeit in aller Abgeschiedenheit mit ein paar wenigen Betten begann, befindet sich heute sozusagen mitten im Zentrum.

#### Essen im Regenwald

Trotzdem: Wer von der Hauptstrasse zur Pousada Toca da Coruja abbiegt, lässt den Trubel der Stadt mit ihren Souvenirläden, Bars und Restaurants sofort hinter sich. Schon die kurze Auffahrt zur Réception führt durch eine baumbestandene Allee, und die ganze Anlage liegt in einem 25 000 Quadratmeter grossen parkartigen Areal, das Wald und Garten zugleich ist. Vierzehn zwei-stöckige Häuser sind locker zwischen den Bäumen verteilt, in jedem Haus sind zwei luxuriöse Apartments untergebracht. Im oberen Stock fühlt man sich ein bisschen wie in einem Baumhaus. Sowohl auf dem Sitzplatz im Erdgeschoss wie auf der Terrasse im ersten Stock hat es eine Hängematte, einen Tisch, zwei Stühle und einen Kerzenleuchter für ein romantisches Ausklingen des Tages. Und überall findet sich das Motiv der Eule («coruja»), die der Pousada den Namen gibt.

Auf der ganzen Anlage wachsen unzählige Pflanzen und leben viele Tiere wie Echsen, Vögel, Schmetterlinge oder Gürteltiere. In der Nacht ist die Beleuchtung für die Wege zu den Häusern gerade so stark, dass die Tiere nicht gestört werden. Wenn man durch die Anlage streift, etwa zum Pool mit Bar und Fitnessraum, atmet man den Duft des Regenwalds. Und am Abend schläft man ein zu den Schreien und anderen Geräuschen der Tiere – sofern die Klimaanlage ausgeschaltet ist. Diese Verbindung von Tourismus und Natur ist für Henrique Ribeiro ganz wichtig. Deshalb will er auch nicht mehr Zimmer anbieten. Das Konzept geht auf: «Toca da Coruja» wird gut gebucht – wobei rund 60 Prozent der Gäste Brasilianer sind – und ist von Reisezeitschriften schon mehrmals zur besten Pousada des Landes gekürt worden.

Gut hundert Angestellte kümmern sich um das Wohl der Gäste, auch im zur Pousada gehörenden Restaurant, das weitherum einen ausgezeichneten Ruf genießt. Auf Wunsch wird ein Tisch auch auf den Rasen im Garten gestellt, was bei Paaren besonders beliebt ist, die dann das Essen unter freiem Himmel

und bei romantischem Kerzenlicht zu sich nehmen. Auch im Städtchen, das sich einen gewissen Hippie-Charme bewahrt hat, findet man etliche gute Speiselokale. Allerdings kann es in Pipa etwas gar touristisch werden.

Zur Pousada gehört auch die Bar Yahoo, die sich an der Praia das Minas, südlich von Pipa, befindet. Die Strandhütte mit einfacher Infrastruktur ist das einzige Gebäude weit und breit und war früher in Besitz eines Schweizer. Ganz

#### Am Abend schläft man ein zu den Schreien und anderen Geräuschen der Tiere.

bewusst wird dort auf das Abspielen von Musik verzichtet. WLAN und Empfang für das Mobiltelefon gibt es ebenfalls nicht. Die Bar soll eine Oase der Ruhe sein, wo man sich in den Liegestühlen oder am Strand erholen kann. In unmittelbarer Nähe kann man im Wasser Meeresschildkröten beobachten, wenn sie täglich – auch bei Ebbe – zur Futtersuche kommen oder einmal im Jahr zur Eiablage im Sand. Gäste der Pousada werden gratis mit dem Auto zur Bar Yahoo gefahren. Gerade hier trifft man noch auf ursprüngliche Küstenabschnitte, wo man mutterseelenallein ist.

Ein ähnliches Refugium für seine Gäste baut Ribeiro noch etwas weiter südlich. Diesmal befinden sich Gelände und Gebäude aber nicht am Meer, sondern etwas im Landesinnern an einem kleinen Fluss, dem Rio Catu. Mitten im Urwald erwartet einen ein Ort der Entspannung, wo man auch essen kann. Einige Plattformen mit Tisch, Stühlen, Sonnenschirm sind ins Wasser hineingebaut und eignen sich bestens zum Faulenzen oder Lesen. Auch hier, abseits der Zivilisation, sind Internet und Mobilfunk Fremdwörter. Dafür kann man mit dem Kanu oder dem Stand-up-Paddle die Flusslandschaft erkunden, die von Pflanzen aller Art geprägt ist. Hin und wieder trifft man gar auf Menschen, die dort leben. Abkühlung bringt ein Sprung ins klare Nass.

Diese Reise wurde unterstützt von Brasa Reisen in Zürich und TAP Air Portugal.

ANZEIGE

**Zwischen Gletschern und Vulkanen.**  
Kulturelle Schätze und vielfältige Landschaften.

>> **Komfort-Trekking Peru** Webcode 115  
16 Tage ab 18.11.2016 ab CHF 7520

>> **Wandern in Patagonien & Feuerland** Webcode 118  
21 Tage ab 26.11.2016 ab CHF 8930

>> **Bikeabenteuer Argentinien & Chile** Webcode 885  
21 Tage ab 05.11.2016 ab CHF 8890

2016 **baumeler**  
Echt unterwegs.

Möchten Sie mehr erfahren?  
Bestellen Sie jetzt die aktuellen Kataloge 2016.  
T 041 418 65 65 | www.baumeler.ch | info@baumeler.ch

Mit Baumeler echt unterwegs:  
Wandern & Velo | Trekking & Bike |  
Malen & Erleben | City Explorer | Winterträume